

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Mundart des Freienamtes im Aargau.

Autor: Rochholz, E. C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundart des Freienamtes im Aargau.

Von Professor E. C. Rochholz in Aarau.

Volksthümliche Sprachbetrachtungen.**I.**

Dô hêt vergangne en dockter ime chrankne bifohle für nes
mitteli colander z' nèh. Dæ' mât het aber nummen an sîn kolander
dänkt und hêt dô dæ mit sammt 'm papeirdeckel dëi trochni ver-
pappeti lümpe ggäße. Zum glück hêt em das bsunderig mixidürli
nüt tô. Tä, so goht's halt, wenn hütigs tags der einte nimme
dütsch verstoht und der ander nimme dütsch will redä. 5

II.

Z' frähnere zîte hêt mæ' in eusem dorf dene sache g'hörige
nâme ggä'. Esô wie die ding und d'sache ebe g'si sin und wie
me sie überchô hêt, esô het mæ' sie au' benamset: 's messer hêt
mixi g'heiße, wîl mæ' dô dëmit d' säu g'mixtet hêt. Ietze aber 10
säge sie fürs glîchlige öppis ganz anderes, und e meßerschmiëd is
ietze - n - e cuteliê, wîl d. chuttemacher dô dëmit d' chuttle putzet.

III.

Zwei bürger aus der stadt Bremgarten im Aargauer Freienamte
kamen auf der handelsreise mit ihren strohgeflechten zum erstenmale
nach Paris. Bei einer heerschau daselbst hatten sie sich zu weit 15
gegen die linie vorgestellt und wurden alsbald wieder unter die
übrigen zuschauer zurückgetrieben. „Prenez - garde, bougre!“
schrie sie ein wachtposten an. Da sagte der eine zum andern lands-
mann: Hësch au' g'hört! wie weiss ietz dä Franzôs schō, daß mir
zweü Bremgarter burger sind? 20

IV. Das bauernbüblein in der ersten beichte.

Es is en bûr g'sî und de' hêt en trîbbuæ g'hâ, und dô hêt
dæ' sölle i' d' unterwîsig, und dô hêt nè dæ' bûr nit g'lâ, und denn
hêt er einiș sölle gôh bîchte. Dô hêt dæ' buæ sîn meister g'frôgt,
was er sell in der chile müëß' mache. Drûf seit em dæ' bûr, er 25
müëß' au' mache, was die andere lüt. Dô ist er z' chile gange und
hêt g'sæh, 'aß der eint vor em 's chrûz macht. Do gôht er denn
i's bîchthûsli und macht au' 's chrûz, hêt dôrnô aber nüt g'seit.
Seit dæ' priester zu - n - em: „Nu, junge, sæg' öppis!“ Do hêt der
buæ aber nüt g'seit. Do seit's der priester no' einiș: „Sæg' öppis!“ 30

Aargauer Mundart.

Do sæg es trübbüebli: „Du wüøste cheib du, wie hesch mi' au' verschreckt!“ und is dô zum bichthüsli üß g'sprunge und furt.

Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

- I. 1. *vergangne*, Adv., jüngst, unlängst, neulich, Tobler 183: *verganga*; ebenso in anderen Mundarten u. auch hochd., neben *verwichen* u. niederd. *verleden*. — *ime*, einem, sonst auch *eme*, das mhd. *eime* aus *eineme*, welches schweiz. Mundarten als *änama*, *anama*, *emene*, *ineme*, *imene* etc. bewahrt haben, Stalder, Dial. S. 89. — *nes*, eines, ein, Neutr. zu *ne*; Stalder, Dial. S. 31. — 2. *Colander*, m., Coriander (mhd. *Koliander*, Ben. M. I, 858), fällt im Laute mit *Holander*, Kalender, zusammen. — *Z. nèh'*, zu nehmen; vgl. Z. IV, 325. — *nummen*, nur; Z. IV, 118, IV, 8. — *ddankt*, gedacht. Vom Abfall des *ge-s*. Z. II, 240 f.; über die regelmässig gebildete Form s. III, 208, 49. — 5. *nät*, nichts; Z. III, 399, 7. — *tō'*, gethan; Z. IV, 325 252, 87. — *tä*, bei Tobler, 418: *de' u. se*, sieh', nimm, halt, wie franz. *tiens*, voilà. — 6. *nimme*, nicht mehr; Z. III, 226, 14.
- II. 7. *euse*, unser, wie *eus*, uns; Stalder, Dial. 104. — 8. *esô*, *əsô*, also; Tobler 172. Z. IV, 281, 7. — 9. *überchô*, überkommen, bekommen. — *benamsen*, benennen; Schm. II, 695. Stald. II, 230. Grimm, I, 1465. — 10. *dô dəmit*, damit; dem in der Zusammensetzung zu *də* abgeschwächten *dô*, *da* (der-) wird oft ein zweites *dô*, *da*, verstärkend vorgesetzt; s. Gramm. zu Grubel, § 106, d.
10. *mixta'*, für *metzgá'*, schlachten (Schm. II, 660 f. Tobler, 313), wie fränk. *Mexter* (Z. II, 191 f.) für Metzger. — 11. *glichlig*, gleich, nämlich, Stalder, I, 452. Tobler, 224 a. — *öppis*, etwas; Z. II, 353. III, 323. — *angeres*, anderes; Z. II, 552, 27. — 12. *Cuteliê*, der französ. Eindringling coutelier, Messerschmied (v. *conteau*, lat. *cultellus*), der sich lautlich berührt mit *Chuttle*, baier. *Kutteln*, plur., Gedärme sammt Wanst und Magen, Kaldaunen, u. mit *Chuttlemacher*, bair. *Kuttler*, *Kuttelwascher*, *Kuttelwamper*, Metzger, der die Kutteln reinigt u. verkauft. Schm. II, 344 f. Stalder, II, 148. Tobler, 114. Schmid, 330. — sie *putzet*, s. oben zu S. 544, III, 3.
- III. 19. *hesch*, hast (du).
- IV. 23. *Unterwîsig*, f., Unterweisung, besonders Religionsunterricht, wie bair. *die Unterricht*; Z. IV, 475, 1. — *nə*, ihn. — 24. *einiß*, einmal, wie mhd *eines* als adv. Genit., dem später ein unorganisches *t* zutritt; Ben. Mllr. I 420. Schm. I, 65. — 25. *sell*, *selt*, dort; Z. II, 276, 23. — *Chile*, *Chille* f., Kirche, auch *Chilche*, *Chilacha*; Stalder, II, 100. Tobler, 102. — 27. *əß* *dass*; Z. III, 104. — 31. *Cheib*, m., Aas, als Schimpfwort; Z. IV, 101. 4.